

Ein gemeinsames Mahl störte auch hier die Gemüthlichkeit durchaus nicht, dieselbe hielt vielmehr die große Mehrzahl der Collegen noch bis zum Abgang der Abendzüge fröhlich zusammen, aus welcher Sitzung noch zu bemerken sein dürfte, daß der Vorsitzende des Berliner Vereins als Vorort des Verbandes deutscher Uhrmacher, sowie der verdienstvolle Redakteur des Journals, im Namen des neuen Verbandes, telegraphisch begrüßt wurden. Eine Antwort des letzteren ging leider einige Minuten zu spät ein, und traf die Collegen nicht mehr beisammen.

Zum Schluß unsres Berichtes erlauben wir uns noch, die Vereine und Collegen Thüringens aufzufordern, durch Anschluß an den Thüringer Verband denselben recht lebenskräftig gestalten zu helfen. Auf Wunsch stehen wir mit näheren Nachrichten gern zu Diensten.

Gera, den 10. November 1876.

Der Vorort des „Thüringer Uhrmacher-Verbandes“
J. A.: **Matthay.**

Den geehrten Collegen die erfreuliche Mittheilung, daß sich hier, mit Anschluß unserer Collegen aus den benachbarten Städten, ein Uhrmacher-Verein gebildet hat; es steht zu erwarten, daß diejenigen Collegen, welche heute aus verschiedenen Gründen abgehalten wurden, sich unserm Verein in Kurzem anschließen werden. Statuten und Preis-Courant wurden entworfen, festgestellt und von der ganzen Versammlung einstimmig angenommen. Ein gemeinschaftliches Essen mit gutem Trank gemischt, bildete den Schluß des heutigen Tages.

Stünd, (Württemberg) den 6. November 1876.

L. Seidel, Vorstand.

Den geehrten Collegen die freudige Mittheilung, daß sich auch hier ein Uhrmacherverein gebildet hat, dem sämtliche Collegen beitreten sind. Auch ist Aussicht vorhanden, daß sich ein Bezirksverein des bair. Allgäu umfassend, sich constituiren wird.

Kempten in Bayern.

Hg. Bachschmid,
Schriftführer.

Den geehrten Collegen zur Nachricht, daß sich auch hier ein Uhrmacher-Verein gebildet hat und gehören demselben sämtliche gelernte Uhrmacher an.

Meißen, im November 1876.

Hugo Seidel, Schriftführer.

Gingefandt

von geehrten Collegen als „Nachtrag zum Commissionsbericht“ über ausgestellt gewesene Werkzeuge u. in Harzburg.

Der Commissionsbericht in No. 23.

Der Einsender dieses ist überzeugt, daß an diesem Bericht ein eigenthümlicher Umstand namentlich den Lesern aufgefallen sein wird, welche in Harzburg waren. Es ist die Art und Weise, wie die Ausstellung des Hrn. M. Großmann beurtheilt wird. Derselbe betreibt bekanntlich die Fabrication von Taschenuhren als sein Hauptgeschäft, und hatte auch in diesem Artikel nicht unbedeutend, jedenfalls eben so viel, als die Hrn. Lange & Söhne, ausgestellt. Wenn derselbe sich die bedeutende Mühe und den Aufwand auferlegt, auch viele andere Artikel, die man eben nicht überall zu sehen bekommt, in so ausgiebiger Weise auszustellen, wenn er fast auf alle die kleinen Erholungen, die dort geboten waren, verzichtete, um dem unaufhörlichen Strome der Besucher seine Sachen persönlich vorzuzeigen und zu erklären, so hätte er sich doch, man sollte es meinen, einen Anspruch auf Erkenntlichkeit erworben und man hätte ihn mindestens nicht hinter seinen Concurrenten zurückstellen sollen. Daß der Bericht dies thut, wird jeder zu geben, der ihn aufmerksam durchliest.

Daß Herr Großmann Uhren ausgestellt hat, ist gar nicht im Bericht gesagt, man kann es nur indirect aus einer Stelle desselben schließen. Daß die Uhren sicher auch ein günstiges Urtheil verdient hätten, wird wohl jeder zugestehen, der sie gesehen hat; jedenfalls war es nicht recht, sie ganz mit Stillschweigen zu übergehen. Von den Uhren ist mir erinnerlich, daß eine mit Schnecke und einige mit Chronometergang ausgeführt waren. Eine goldene Uhr mit Beobachtungsfekunde war mit abgenommenem Zifferblatt ausgestellt, um den sehr sorgfältig ausgeführten Chronograph-Mechanismus sehen zu können.

Von Hrn. Großmann's Uhren sind auch nicht wenige auf der

Leipziger Sternwarte geprüft und von zuverlässigem Gange befunden worden, wenn auch unter den ausgestellten Uhren sich keine davon befand.

Ich bin weit davon entfernt, zu glauben, daß die geehrte Commission die Absicht hatte, Hrn. Großmann Unrecht zu thun, aber was soll man davon denken, wenn sie von den Lange'schen Uhren mit vielem Lobe spricht und die Großmann'schen ganz ignorirt; wenn sie sagt: „Wir deutschen Uhrmacher können daher getrost diese (d. h. die Lange'schen) Uhren verkaufen und an den Mann bringen, es wird Niemand schlecht damit fahren.“ Sollte von den Großmann'schen Uhren nicht ganz dasselbe gesagt werden können?

Wenn der Bericht ferner sagt, daß die Hrn. Lange & Söhne zu allen (?) geschäftlichen Zugeständnissen bereit sind, so erlaube ich mir, aus eigener Erfahrung, diesen Ausspruch auch auf Hrn. Großmann auszudehnen.

Ich verkenne nicht, daß das Amt eines Preisrichters äußerst schwierig ist und daß hier wenig Zeit zur Beurtheilung gegeben war; ich wiederhole ausdrücklich, daß ich die Commission, bis auf Weiteres, einer einseitigen Parteinahme nicht beschuldigen will. Ich glaube vielmehr, die Commission wird den von mir hiermit gegebenen Anlaß willkommen heißen, um ihren Bericht dahin zu vervollständigen:

1) daß Hr. Großmann auch Uhren ausgestellt hat;

2) daß auf diese Uhren das beifällige Urtheil und die Mahnung an die deutschen Uhrmacher, welche im Bericht nur zu Gunsten der Lange'schen Uhren ausgesprochen sind, sich mit zu erstrecken haben.

H.

G. S.

Es ist noch Einiges nachzutragen, worüber die Commission nicht in der Lage war, ein Urtheil abgeben zu können, weil, wie schon in dem ersten Bericht bemerkt ist, die Zeit zur Befichtigung zu kurz bemessen, und weil bei verschiedenen Sachen Niemand zugegen war, der über die Firma des Ausstellers oder über die Waaren und Preise Auskunft geben konnte. Herr College Wellner schreibt uns darüber Folgendes:

J. G. Dauch in München hatte viele und schöne selbstgearbeitete Werkzeuge ausgestellt, u. A. sehr gut gearbeitete Stichel für Drehstühle; dergl. sorgfältig gearbeitete Zapfeneinbohrmaschinen; desgl. Drehstuhl-Brochen in allen Größen, und Alles kann auf Bestellung nach Zeichnung oder Probe der Größen und Stärken bezogen werden, auch Streckmaschinen u. u.; Alles sehr gut ausgeführt, und ist jedem Collegen zu rathen, sich den Preis-Courant mit Zeichnungen kommen zu lassen, welchen derselbe gern franco versendet.

Dann gleichfalls J. Christen in Basel hat sehr gute und feine Werkzeuge überfandt, aber leider zu spät. Indessen kann auch diese Firma auf das Wärmste empfohlen werden, und ist jedem Collegen gleichfalls zu rathen, sich dessen Preis-Courant kommen zu lassen, da von demselben viele seltene und höchst sauber gearbeitete Werkzeuge geführt werden.

W.

Reflexionen aus der Praxis für die Praxis.

(Fortsetzung.)

Wenn nun auch der Standpunkt überwunden ist, dann kommen die andern Räder und Triebe, welche ähnliche, nämlich schlechte Beschaffenheit haben, kurz: „Die Kunst des Uhrmachers besteht, wie bei weiland Odysseus darin, zwischen Schylla und Charybdis glücklich durchzukommen.“ Vom Gange endlich laßt mich schweigen und ein stilles Gebet für den Unglücklichen verrichten, der das Elend hat, solche Uhren repassiren zu müssen, und dann erst recht, wenn er dazu noch fremder ungeschulter Hände bedarf. Da lob ich mir das Loos des Schusters; je schlechter das Leder, aus dem er seine Kunstwerke schafft, desto leichter sticht er lächelnd seinen Pfriemen in den edlen Stoff, ist das Loch zu, so schmiert er eine gewisse lebrige Substanz darüber und sein Pech ist gerade da am Ende, wo es beim Uhrmacher anfängt. Ist nämlich die Uhr fertig, so kommt sie in das Gehäuse, das zwar dünn ist, aber desto fester schließt, bis aber der Daumennagel im Stande ist, dasselbe zu öffnen ohne sich zu verschlizen, dann springt es wohl von selbst auf, ohne je wieder zu schließen. Wenn nun das Product fertig ist, so trägt es die Spuren seiner Marter sichtlich an der Stirn, blassen, silbermondscheinähnlichen Angesichts schaut es in die Welt, seinen Nothen entgegensehend, die zunächst den Uhrmacher treffen. Denn damit der Concurrent nicht das Glück hat, den Gang